

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugs-Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:
monatlich Kr. 16.—
vierteljährlich 43.—
halbjährlich 98.—
jährlich 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Ersteinst mit Ausnahme
des Montag täglich 10kg

Das rote Wien und unsere Kapetshilfen.

Von Anton Spiegel.

Es war vorauszusehen, daß unsere Kommunisten Gift und Galle speien werden, wenn deutsche sozialdemokratische Arbeiter, ohne Erlaubnis der Moskauer Volksbegleiter, nach dem roten Wien fahren, um die musterghültige sozialistische Aufbauarbeit unserer österreichischen Genossen sich an Ort und Stelle anzusehen. Was Wunder also, wenn nun die Kommunisten in allen Tonarten den Nachweis erbringen wollen, daß eben diese österreichische und insbesondere die Wiener Arbeiterklasse, vom ersten Vertrauensmann bis zum letzten Straßensehler, alle miteinander Sozialverräter und Sozialpatrioten sind, die nichts weniger im Schilde führen, als die gesamte Arbeiterklasse der Welt, einschließend der Kommunisten, zu verraten und zu verkaufen. Es wird weder heute, noch in der Zukunft meine Aufgabe sein, mich mit Leuten in eine Polemik einzulassen, von denen ich weiß, daß sie niemals eine Belehrung annehmen werden, aber immer die Allesbesserwissenden und Bessermachenden sein wollen, und regelmäßig alles, was von unserer Seite geleistet und erkämpft wird, in den Kot zerren. Dies wäre meiner Auffassung nach unnütze Zeitvergeudung. Da ich aber selbst ein derartiger sozialpatriotischer Wienfahrer bin, wie wir in der Regel von unseren Kommunisten betitelt werden, so halte ich es für meine Pflicht, gegenüber der geschäftigen Schreibweise der Kommunisten einige Feststellungen zu machen. Die sozialdemokratischen Arbeiter, welche an der Wiener Studienreise teilnahmen, waren, sich im Gegensatz zu den Rußlanddelegierten, bewußt, daß sie nicht in ein Land kommen, in dem der Sozialismus bereits verwirklicht ist, sondern sie wußten bereits vorher, daß die Mehrheit der Bevölkerung Österreichs heute noch im bürgerlich-kapitalistischen Lager steht. Ebenso wußten sie, daß auch die Stadt Wien trotz der derzeitigen sozialdemokratischen Verwaltung noch kein sozialistisches Paradies ist. Wir sind also vorurteilsfrei dorthin gefahren und können deshalb heute aussprechen, daß unsere Erwartungen in bezug auf sozialistische Organisations- und Aufbauarbeit, welche die Wiener Arbeiterklasse und ihre rund 15.000 Vertrauensmänner geleistet haben, bei weitem übertraffen wurden. Daß es in Wien, genau so wie in Rußland, noch arme und reiche Menschen gibt, und daß auch dort noch, genau so wie in Rußland, der Mehrwert der Arbeit in kapitalistische Hände fließt, dies zu verschweigen haben wir keine Ursache, nur wünschen wir, daß dies nicht immer geistlichlich von Rußland verschwiegen würde.

Wir wollten kennen lernen, wie Sozialdemokraten eine der größten Städte der Welt verwalten, und wollten kennen lernen, welche Konzeption eine Arbeiterklasse darstellt, die von der kommunistischen Zerstörungsarbeit, dank ihrer geistlichen Urteilsfähigkeit, verschont wurde. Eine einheitliche und geschlossene Arbeiterklasse, die nicht nur die kommunistischen Methoden ablehnt, sondern allen Angriffen der Reaktion zu trotzen vermag, die aus dem christlichsozialen Wien nach demokratischen Methoden, ein rotes Wien geschaffen und in der verhältnismäßig kurzen Zeit eine gigantische Aufbauarbeit geleistet hat, haben wir gesehen. Wir haben weiters gesehen, daß die Arbeiterklasse Wiens, politisch, gewerkschaftlich und genossenschaftlich mit ganz geringen Ausnahmen im Lager der Sozialdemokratie und wirklich im Begriffe steht, auch die Staatsmacht durch den Willen der Mehrheit des Volkes zu erobern. Und wenn wir nicht mehr gesehen hätten, als diese von Selbstvertrauen getragene Masse eines organisierten Proletariats, so würde uns das allein genügen, diesem Beispiel nachzuahmen und alles daranzusetzen, daß sich die gesamte Arbeiterklasse wiederum zu einer Einheit zusammenschließen muß, unter dem Banner der Sozialdemokratie. Was aber die Vertrauensmänner der Gemeinde Wiens weiter, unter der freiwilligen Mitarbeit aller Arbeiter

Der englische Streik beendet.

Das vorläufige Ergebnis des Kampfes ein Remi: Die Verhandlungen werden dort wieder aufgenommen, wo sie von der Regierung abgebrochen wurden.

Die Meldung vom Abbruch des Streikes kommt vielleicht noch überraschender, als vor acht Tagen von seinem Beginn. Es ist in den wenigen Tagen, die der Kampf dauerte, eben doch eine typisch englische Aneinanderreihung geblieben, mit all den unerwarteten Möglichkeiten der Ausdehnung oder Einschränkung des Kampfes und der Mittel des Kampfes, die nur zwischen Partnern möglich ist, die einander in lücker Berechnung gegenüberstehen. Das Ueberflüssigste in diesem Augenblick ist, irgendwelche Kritik an den Methoden der englischen Genossen zu üben, das Klügste, keine übereilten Schlüsse zu ziehen. Nur unsere englischen Genossen wissen, warum sie den mit Entschlossenheit, ohne lange Vorbereitungen proklamierten und mit Schöpfung und Disziplin geführten Kampf jetzt abgebrochen haben, um die Partie gleich auf neu zu beenden. Der Streik hat in die englische Volkswirtschaft tief eingegriffen, er hat das britische Imperium in seinen Grundfesten erschüttert. Er barg in sich die Keime einer politisch-revolutionären Bewegung, die dem festländischen Arbeiter notwendig in einer bestimmten Bahn zu laufen schien, die nur die zwei Ziele: politische Niederlage oder siegreiche Revolution zu kennen schien. Wir wissen in diesem Augenblick nicht, ob die englischen Arbeiter, die bei einer weiteren Dauer des Streikes unvermeidliche Wandlung seines Wesens für einen verstärkten Schritt auf dem Wege zur Macht ansahen, ob tatsächliche oder wirtschaftliche Bedenken sie leiteten. Wir sehen jetzt nur, daß der mit bewundernswürdiger Disziplin geführte Kampf die Regierung gezwungen hat, sich mit den Vertretern der Arbeiter wieder an den Verhandlungstisch zu setzen und die Verhandlungen dort anzuknüpfen, wo sie von der Regierung abgebrochen wurden. Erst der Ausgang dieser Verhandlungen wird zeigen, auf welcher Seite sich die Waage des Sieges neigt, als der Kampf eingestellt wurde.

Der Generalkstreik wurde proklamiert, als die Regierung unter Berufung auf die Aktion der „Daily-Mail-Drucker die Fortsetzung der Verhandlungen verweigerte und den Kohlenbaronen, die bereits zu Ausperrungen geschritten waren, damit freie Bahn gab. Der bis dahin unter der Kontrolle der Regierung und unter Teilnahme aller Gewerkschaften am Verhandlungstisch geführte Kampf zwang den Bergarbeitern und Kohlenbaronen wäre in diesem Augenblick zu einer hemmungslosen Kampagne der Grubenbesitzer gegen die Bergarbeiter geworden. Die Regierung wollte nicht länger den Kapitalisten die Hände gebunden halten, sie wünschte, dadurch, daß sie sich aus der Affäre zog und nicht mehr verhandelte, die Bergarbeiter ihren „Vorgesetzten“ auszuliefern,

und Angestellten, geschaffen haben, zwingt jedem, der, wie wir, aus einem Lande kommt, in dem eine zerrissene Arbeiterklasse der Reaktion sich kaum noch erwehren kann, Anerkennung und Bewunderung ab. Da nügen auch die häßlichen Bemerkungen der Kommunisten nichts. Das Werk unserer Wiener Genossen ist nicht auf Sand gebaut, sondern ist tief in der Arbeiterklasse verwurzelt. Nahezu zwei Drittel der gesamten Wählerklasse der Stadt Wien, annähernd 600.000, sind sozialdemokratische Wähler, 15.000 Vertrauensmänner arbeiten an der Verwirklichung des Sozialismus, aber die kommunistischen Redakteure gehen mit einer Handbewegung darüber hinweg und stemeln dieselben zu Sozialverräteren und Sozialpatrioten. Das Bürgertum der ganzen Welt bekämpft in der geschäftigsten Form die Finanz-, Wohnbau- und Sozialpolitik, sowie die Schulreform unserer Wiener Genossen, weil sie es in vorbildlicher Weise verstanden haben, die bestehende Klasse zum Steuerzahlen heranzuziehen, aber dafür verfolgt sie neben dem Hass dieses Bürgertums auch noch der Hass der Kommunisten. Wahrlich: besser kann die Wiener Arbeiterklasse dem zerschendenden Treiben der Kommunisten nicht entgegenreten, als daß sie dieselben auf das Aussterbeetat verurteilt. Ganze 13.000 Stimmen erhielten die Kommunisten bei den letzten

Der Streikbeschluss und seine strikte Durchführung verhinderten das. Die Regierung wurde gezwungen, weiter im Spiele zu bleiben und insofern sie nun wieder der eigentliche Verhandlungspartner der Arbeiter wird, hat sie eine offensichtliche Niederlage erlitten. Sofern die Arbeiter von dem Streik die Sicherung gegen jeden Anschlag der Kohlenbarone erhofften, haben sie ihr Ziel nicht erreicht. Erst am Verhandlungstisch wird sich zeigen, wieweit die Partie tatsächlich Remi stand, wieweit sie dem einen oder andern Teil Chancen gegeben hat.

Alles andere bleibt im Augenblicke ungesagt. Es läßt sich von unserem Standpunkt aus und mit den uns geläufigen Maßen nicht abschätzen, welche Wucht von Verantwortung auf den englischen Arbeitern lastete. Nur die englische Arbeiterklasse selbst kann ihre Kraft, die Möglichkeiten

ihrer Erfolge und die Bedeutung ihrer Aktionen für die Geschichte eines Weltreiches und damit für das Schicksal von hunderten Millionen Menschen ermessen. Es wird nicht an denen fehlen, die jetzt die schon im Zehlfachen bereitgeschaffene Formel vom „Verrat der Führer“ hinausstreifen werden. Sie wissen selbst am besten, daß sie damit eine Dummheit wiederholen, die nicht wahrer wird, wenn sie zum hundertstenmal ausgesprochen wird. Am allerwenigsten die englische Arbeiterklasse ist ein Werkzeug in den Händen der Führer. Sie entscheidet selbst über ihre Aktionen, und Verräter ist nur, wer sich ihrem Willen widersetzt, um die Mehrheit durch den Terror der Minorität zu zwingen. Den englischen Arbeitern aber können wir vertrauen, daß sie den Weg gehen werden, der ihnen und der gesamten Arbeiterklasse den größtmöglichen Erfolg sichert.

London, 12. Mai (Reuter.) 12 Uhr 55 Min. Der Rat der Trade Unions hatte eine Sitzung mit der Regierung.

13 Uhr 34 Min. Der Generalkstreik ist beendet.

Freitag Entscheidung der Bergarbeiter.

Berlin, 12. Mai. (Eigenbericht.) Der Generalkrat der britischen Gewerkschaften hat heute mittags die Beendigung des Streikes beschlossen. Von einer bedingungslosen Kapitulation kann schon deshalb nicht die Rede sein, weil die Aufhebung des Streikes die Folge der Verabredung ist, daß man sofort mit den Verhandlungen beginnen werde.

Der Bergarbeiterführer Cool lehnt jeden Kommentar zu dem Beschluß des Generalkrats ab. Er erklärte aber, der Vorstand der Union der Bergarbeiter habe in alle Bezirke Telegramme geschickt mit der Weisung, bis Freitag weiterzustreiken und dann die Delegiertenkonferenz entscheiden zu lassen. Der Vorstand werde der Konferenz die Aufhebung des Streikes empfehlen.

Die Grundlage des Friedenschlusses.

London, 12. Mai. Die von Sir Herbert Samuel dem Generalkrat des Gewerkschaftsverbandes überreichte Denkschrift besagt, daß die Verhandlungen über die Lage der Kohlenindustrie unter erneuter Gewähr der Subventionen für die hierzu erforderliche Zeit wieder aufgenommen werden sollen. Weiters soll ein nationales Lohnamt geschaffen werden, das aus Vertretern beider Parteien mit neutralen Beisitz-

ern und einem Vorsitzenden bestehen und alle von den Parteien vorgebrachten Punkte in Erwägung ziehen sollen.

Eine bürgerliche Darstellung.

Ohne Sieger und Besiegte.

London, 12. Mai. In den Conloirs des Parlamentes wird behauptet, daß der Generalkstreik absolut und bedingungslos widerrufen wurde. In den Verhandlungen mit der Regierung hat sich der ganze Generalkausch der Tradeunions eingeschunden. Nach Schluß der Konferenz verließ Thomas sichtlich erregt das Gebäude.

Das Kabinett hielt sofort um halb 15 Uhr eine neue Sitzung ab. Die Beratungen über die Lage wurden jedoch auf morgen vertagt. Wie behauptet wird, kenne die Regierung den Inhalt des Memorandums Sir Herbert Samuels, des Vorsitzenden der Tradeunions als hinreichenden Grund für den Widerruf des Streikes ansteh, offiziell nicht. Die Reden, welche Baldwin im Unterhause und Salisbury im Oberhause hielten, klangen dahin aus, daß der Abbruch des Streikes kein Sieg weder der einen noch der anderen Partei, sondern der Sieg des gesunden Verstandes sei. Ganz London hat die Nachricht von der Beendigung des Streikes mit großer Freude aufgenommen.

Wahlen in der Zweimillionenstadt Wien. Nicht einmal einen Vertreter konnten sie in den Gemeinderat entsenden — da ist wohl der Haß gegen die Sozialdemokraten begrifflich. Welch ein gewaltiger Unterschied! In Oesterreich herrscht volle Vereinigung, Versammlung und Pressefreiheit im Gegensatz zu Rußland, wo etwas derartiges nicht einmal für alle Anhänger der Kommunisten Geltung hat, wo die Anhänger der Sozialdemokratie in die Kerker wandern und zum Tode verurteilt werden. In diesem Oesterreich hindert doch die Kommunisten nichts, neben den 100.000 Abonnenten der „Arbeiter-Zeitung“ ebenjoviele für die kommunistische „Note-Fahne“ zu gewinnen. Niemand hindert sie, Agitation zur Gewinnung von Mitgliedern zu betreiben, und dennoch ein klägliches Häuflein im roten Wien! Das ist ja eben der gewaltige Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur. Die Kommunisten, die nicht oft genug auf den Willen der Masse verweisen, sehen auf einmal nicht den Massenwillen der Wiener Arbeiterklasse, der doch dem freien Entschlusse jedes Einzelnen entspringt, was man von Rußland wiederum nicht behaupten kann.

Die unwürdige Schreibweise unserer kommunistischen Presse trifft also in diesem Falle die ganze Wiener Arbeiterklasse, die aber meiner Auffassung nach achlos darüber hinweggehen

wird, weil sie einen Vormund in der Form eines kommunistischen Redakteurs nicht braucht, und weil die kampferprobte Wiener Arbeiterklasse anstelle der kommunistischen Phrasen — sozialistische Taten sehr. Darüber mit den Kommunisten zu rechten, was wir als Sozialdemokraten an Aufbauarbeit im roten Wien gesehen oder nicht gesehen haben, halte ich vollständig für überflüssig, ebenso darauf zu antworten, daß die Delegation nur aus ausgesuchten Sozialdemokraten bestanden hat und weshalb keine Kommunisten mitgenommen wurden, weil ich annehme, daß selbst dem letzten kommunistischen Arbeiter bekannt sein dürfte, daß Oesterreich und die Stadt Wien zur Besichtigung und zum Studium offen steht, also auch für jeden Kommunisten ohne weiteres erreichbar ist. Wien ist also nicht Moskau, und derjenige, der keine Belehrung annehmen will, soll sich eben selbst an Ort und Stelle überzeugen. Potemkinische Dörfer gibt es in Wien keine, dafür aber 20.000 neue Wohnungen, in denen sich die Mieter, wie ich mich persönlich überzeugt habe, überaus wohl fühlen und auch durchaus kein Verlangen haben, sich von einer Sandvoll politischer Windfahnen, die sich in Wien Kommunisten heißen beglücken zu lassen.

